

23./8. 1914.

Der tote Feind.

Ein Ring schmückt meines Freundes Hand,
Er ließ die Braut zu Haus,
Als ihr des Krieges jäher Brand
Rief in das Feld hinaus.

Ich las in seinem treuen Blick,
Als einsam wir gewacht,
Er dachte still an sie zurück,
Die glücklich ihn gemacht.

Er sprach von ihrem braunen Haar,
Von Augen schön und mild,
Wie glücklich er mit ihr oft war;
Still küßte er ihr Bild . . .

Da wird die Stunde plötzlich schwer:
Der Feind taucht vor uns auf!
Wir fassen fester das Gewehr
Und Feuer speit der Lauf.

Wir schossen brav, der Freund traf gut,
Lob galt es oder Sieg,
Wir stürmten vor mit heißem Blut,
Als unser Gegner schwieg . . .

Der Feind wich langsam vor der Macht,
Nur einer blieb zurück,
Dem lag des Todes bleiche Nacht
Auf dem gebroch'nen Blick.

Der erste Tote lag im Sand,
Verblutet, starr und steif.
Es schmückte seine bleiche Hand
Ein glatter, gold'ner Reif.

Wir schauten still, wir schauten bang
Auf den erschoffnen Feind.
Wir wußten, daß um ihn noch lang
Und heiß die Liebe weint.

G. Weber.